

Geschichte des Kongresses : Zusammenfassung der Vorträge

Autor(en): **Albonico, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **15 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschichte des Kongresses — Zusammenfassung der Vorträge

von Rolf Albonico

Eröffnung

Blumen und Musik gaben am Sonntagabend in überfüllter Aula den Rahmen für die feierliche Eröffnung der Internationalen Tagung für zeitgemässe Leibeserziehung in Magglingen. Herr Direktor Hirt begrüßte im Namen der Landesregierung, insbesondere im Auftrage des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes, im Namen des Schweizerischen Turnlehrervereins und der Eidgenössischen Turn- und Sportschule die Tagungsteilnehmer der 14 Länder Deutschland, Argentinien, Australien, Oesterreich, Belgien, Chile, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Schweden, Schweiz: «Meines Wissens ist es das erste Mal, dass unser Land der Ehre teilhaftig wird, auf diesem Fachgebiet eine derart bedeutungsvolle Tagung durchzuführen». — Nach einer streiflichtartigen Vorstellung und einem turnhistorischen Ueberblick des gastgebenden Landes vollzog Direktor Hirt eine kulturkritische Standortbestimmung; aus dem Fazit ergibt sich die Aufgabe der Leibeserziehung: «. . . dass es zur Stunde unser wichtigstes Anliegen ist, die Jugend durch ihrer Art gemässe und der heutigen Situation Rechnung tragende Mittel und Methoden für die Leibeserziehung zu begeistern, ihr Freude, Kraft und Selbstvertrauen zu schenken . . . Erst wenn diese Hingabe, die Begeisterung und Aufnahmebereitschaft für die Leibesübungen vorhanden sind, ist die Erziehung durch den Sport überhaupt denkbar und möglich.»

Portmann: «Die Bedeutung der Erziehung in der heutigen Zeit»

«Sie haben einem Biologen die Ehre gegeben, als Erster an dieser Tagung zu sprechen.» Mit diesen Worten löste am Montagmorgen Herr Dr. Adolf Portmann, Professor an der Universität Basel, die Spannung, die sich in Erwartung seiner Ausführungen über das Auditorium gelegt hatte, zugunsten einer atemlosen Aufmerksamkeit: Durch Ueberwindung des Allein-Spontanen mittels geistiger Wirkungs- und Ausdrucksweisen ist das Humane geworden; zur gesellschaftlichen Lebensform drängt die primäre Sozialnatur des Menschen; die Individuation vollzieht sich somit im doppelten Spannungsfeld von Imagination und Ver-

Am Freitag hoher Besuch für die Tagung und die ETS: die griechische Königsfamilie.



stand bzw. von Individualität und Sozietät. Heute ist die Einheit des Humanen gefährdet; die Folgen koperikanischen Radikalismus' führten zur Dominanz der «theoretischen Funktion»: der Ordnung des Verstandes wich diejenige des Herzens; die entzauberte Welt schuf das Ungleichgewicht; eine illusionistisch gestaltete Scheinwelt wird dem trägen Geist als Ersatz vorgesetzt. Unsere Aufgabe: in der bewussten Pflege der «ästhetischen Funktion» ist das Humane zu sichern, allgemein durch neues Erleben der Welt durch alle Sinne und durch alle gestaltende Kräfte als spezielle leibeserzieherische Aufgabe durch bewegtes Erleben von Raum und Zeit, von Rhythmus. Wie das gemeint ist, machte Prof. Portmann anschaulich durch das Erzählen von eigenen Kindheitserlebnissen: «Das alles war so stark, so sinnenträchtig und so voll Sinn, dass es unvergänglich in mir weiterlebt.»

Themenkreis 1

Unter dem Motiv «Leibesübungen im Dienste der Erziehung zur Persönlichkeit und zur Gemeinschaft» gelangten anschliessend an den Vortrag von Prof. Portmann durch den Leiter der Ausbildung der ETS, Herrn Dr. Kaspar Wolf, und seinen Sportlehrerstab auf den tadellos hergerichteten Anlagen der ETS spiel- und wettbewerbshafte Unterrichtsformen in der Leichtathletik, im Geräte-/Bodenturnen und mit dem Ball zur Darstellung. «Abwechslung im Turn- und Sportunterricht», «sorgfältige Schulung», «Förderung von Gemeinschaftsgefühl und Mannschaftsgeist», sind sinn- und zweckweisende Stichworte zu diesem Versuch, der trotz aufgezwungener Dislokation durch unerwartet einsetzenden Regen lebhaft Beachtung und gute Aufnahme fand.

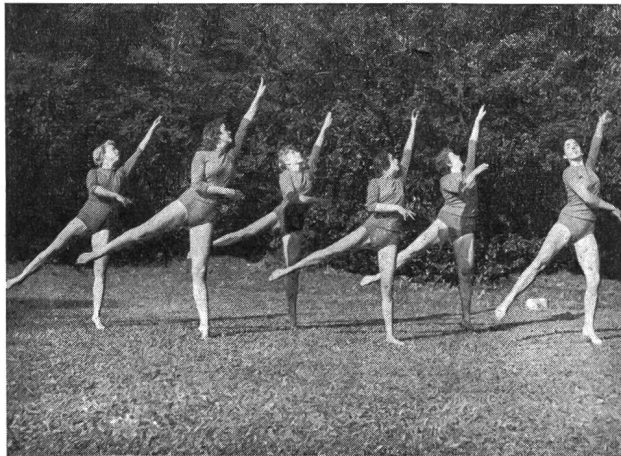
Spiel und Sport für die Teilnehmer

Von den nachmittäglichen Gelegenheiten zu eigener sportlicher Tätigkeit wurde an diesem ersten, aber auch an den folgenden Tagen ausgiebig Gebrauch gemacht: neben Fussball-, Volleyball- und Tennisspiel fand vor allem das Trampolinspringen sowie die auf Wunsch eingerichtete Gymnastikstunde starke Berücksichtigung durch die dankbaren Tagungsteilnehmer.

Abende und Freizeit

Die Abende, sowie auch die willkommenen Stunden nachmittäglicher Siesta blieben zur freien Verfügung der Teilnehmer. Unentwegten war jedoch je und je Gelegenheit geboten, sich zusätzlich zu bilden und zu bereichern; auf die Woche verteilt wurde in diesem

Ausschnitt aus einer Vorführung ehemaliger Schülerinnen der ETS.



Sinne geboten: ein Filmabend, je eine Demonstration Trampolinspringen bzw. Geräteturnen, eine Führung durch Magglings Sportanlagen und eine Schau schweizerischer Nationalspiele.

Diem: «Erziehung zur Persönlichkeit»

Ist Persönlichkeit erziehbar? Ist sie nicht vielmehr Inbegriff des Ureigenen einer geschlossenen Leistung aus eigenen Kräften? Als Antwort auf diese Fragestellung formulierte am Dienstagmorgen Herr Professor Dr. h. c. Carl Diem, Rektor der Sporthochschule Köln — dessen aktives Erscheinen an der Tagung schon bei der Eröffnung besondere Würdigung erfahren hatte —, dass auch der beste Stahl geschmiedet werden müsse. Wird also die Notwendigkeit bewusster Erziehung bejaht, so ist als Ziel solcher Erziehung das «Werde der du bist» zu erkennen, einmal mehr also Selbstverwirklichung, wobei die «Aufwühlbarkeit des Gemütsgrundes» entscheidende Kraftquelle ist neben der «Vitalität», «einem Wort für ein Geheimnis, das wir nicht ergründen können, das aber doch als der entscheidende Antrieb unseres Lebens vor Augen steht». Hier liegt die Angelstelle für handelndes Tun, und in solchem Licht müssen die Leibesübungen erkannt werden; «Vollnatur auf höherer Ebene» aber (Persönlichkeit) entsteht erst, wenn sich die Lebenskraft im strengen geistigen Leben entfaltet und ein gerechter Sinn sich dem Gewissen öffnet. Im sportlichen Tun, vornehmlich in sportlichen Prüfungen, können wir unseren Verstand und unser Gewissen erproben. Sternstunden für die Festigung des Ichs, nennt Diem ein solches Gespräch von Körper, Geist und Gewissen. Solche Erziehung verlangt Freiheit, und ihre Erfüllung findet sie in der Freiheit; solche Freiheit ist bewusst zu machen und der Stolz auf sie zu wecken. «So weiss ich denn doch keinen anderen Rat, als den Menschen zu erziehen, das heisst eben ihn ins Freie zu ziehen, wo er sich im Sturm der Welt zu bewähren hat. Und Leibesübung ist ein solches Heraus aus der sonstigen Enge und den Schranken des Daseins ins Freie des Könnens und Wollens und somit eben doch ein Weg zur Persönlichkeit.»

Lotz: «Erziehung zur Gemeinschaft»

Anschliessend an den Vortrag von Prof. Diem kam an diesem Vormittag ein zweiter Redner zum Wort, Herr Dr. Franz Lotz, Direktor des Hochschul Institutes für Leibeserziehung, Würzburg: Der Mensch ist wesensmässig «Mitmensch» und als solcher zur Gemeinschaft geboren. Indem eine zweifache Bedingtheit gegeben ist zwischen Individuum und Gemeinschaft mit der doppelten Gleichung: «Gemeinwohl verlangt Beschrän-

kung des individuellen Anspruchs / Eigenwohl profitiert von geordneter Gemeinschaft» ist dokumentiert, dass das eine nicht gegen das andere ausgespielt werden kann. Immerhin ist heute vor der Betonung des Kollektivs zu warnen: als organisierte Form der Masse ist es nicht identisch mit Gemeinschaft. Vom Massenmässigen her aber sieht sich echte Gemeinschaft bedroht; relevante Stichworte sind: Grosstadt, Technik in Verkehr und Publizistik, Hetze und Norm in der Arbeit, vom Nutzbegriff geprägte Freizeit. Im Rezept zur Therapie alte Begriffe mit neu zu verstehendem Inhalt: Weckung von Verantwortungs- und Pflichtgefühl, von Solidaritätsbewusstsein, schon in der Kindheit über das Erleben. Einmal mehr also ist das «Heim» der Ort für «Vermittlung von Konstanten des Humanen» (Portmann). Welche Fülle von sportpädagogischen Möglichkeiten ist zu erfassen in der Formel «Selbsterkenntnis-Reife-Gemeinschaft.» Die Frage aber ist: «sind die Leibesübungen der umfassenden Wandlung gefolgt, die sich im gesellschaftlichen Bereich vollzogen hat? Entsprechen sie in ihrer Form und in ihrer Betriebsweise noch den Bedürfnissen und den Ansprüchen der Menschen von heute?»

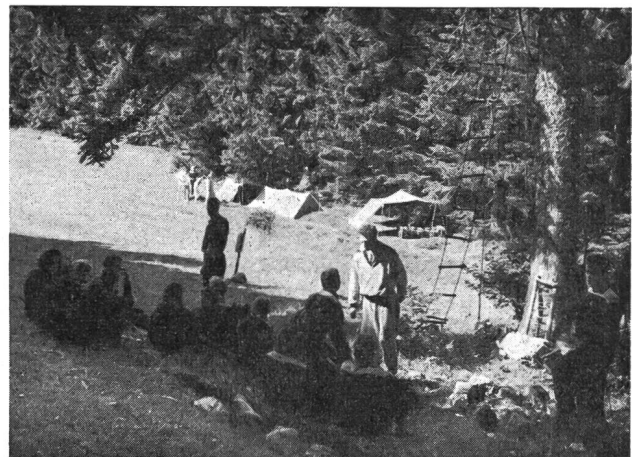
Themenkreis 1 (Fortsetzung)

«Bildhafte Darstellung des Erlebnis- und Bildungsreichtums der freien Leibesübungen» und «Die Bedeutung pädagogisch gerichteter Regie» verhiess in Fortführung der praktischen Arbeit vom Vortage das Programm. Nun, ein Bild war es, diese Harmonie von frühherbstlicher Stimmung, in die eingebettet in meisterhafter Regie das Geschehen sich froh und Schlag auf Schlag vollzog. Und welch ein Erleben und damit allein schon — oder besser gerade dadurch: welch unverkennbarer Bildungsreichtum!

Exkursion

Wenn es auch fast leid tat, das «Paradies Magglings», — wie Diem es anlässlich der Schlussfeier in seiner Dankesadresse noch nennen sollte — zu verlassen zugunsten der Fahrt am Mittwoch ins Berner Oberland, so wurde die Pause doch als Wohltat empfunden nach der Fülle des Empfangenen. «Distanz durch Distanz» hätte die Losung sein können und «Erholung und Entspannung durch Abwechslung». — Fünf grosse Autocars führten die Tagungsgäste auf Umwegen (mit Besichtigungen von Turn- und Sportanlagen) durch ein bedeutsames Stück Schweiz nach Grindelwald. Von dort mit Sesselbahn auf First, Fussmarsch nach Bachalpsee, Picknick (bereichert durch Spezialbuffet ETS) mit Aelplerfest — Frohsinn, Freude, Freundschaft.

Ausflug der Tagungsteilnehmer nach dem Bachalpsee ob Grindelwald. Die Witterung ist etwas kühl, die Stimmung gut.



Das von den Schülern der ETS erstellte Jugendzeltlager. Sportlehrer Wolfgang Weiss bei einer «Stabsbesprechung».

Portmann: «Spezielle Probleme der Lebensgestaltung — Versuch der Eingliederung der Pflege von Körpergefühl und sportlicher Betätigung»

So fand man sich am Donnerstagmorgen wieder bereit für Grosses und Bedeutsames, und zum zweiten Male bleibt die Frage offen, ob die Tiefe des Eindrucks von Portmanns Vortrag mehr den klugen Gedankengängen zuzuschreiben ist oder mehr der Schönheit und Trefflichkeit der Sprache oder ganz einfach der durch alles hindurchschimmernden Demut dessen, der wissend ist. Einmal mehr wurde klar, dass Erzieher sein nicht zuletzt heisst Anthropologe sein, und vollends ist der Leibeserzieher ohne Einblick in Voraussetzungen, Bedingungen und Wandlungsgeschehen des Humanen schlechterdings undenkbar. — Konstanz oder Verwandlung? war die Frage, von der ausgehend Prof. Portmann seine Hypothese betreffend die für unsere Situation beispielhafte Akzeleration aufbaute: beim Menschen (im Vergleich zum Tier) ist nicht allein der Anteil an offener Strukturanlage besonders gross, sondern auch das Ausmass der zeitlebens offenbleibenden Struktur ist vermehrt. Aus solcher Potenz ist die Möglichkeit gegeben u. a. mit Wachstums- und Entwicklungsbeschleunigung zu reagieren, dann, wenn erstens in der Pubertät der «pyknische», der ästhetischen Funktion zugetane Grundtypus vom hochwüchsigen Entwicklungstypus überlagert wird, und wenn zweitens die Umwelt die akzelerationsfördernde Reizüberflutung bereit hält. Ermässiges und umweltbedingtes Ueberwiegen der theoretischen Funktion, Ungleichgewicht einmal mehr. Die Therapie ist gegeben: Pflege der ästhetischen Funktion als die dem (kleineren) Grundtypus gemässe Seinsweise — längst hat man sich ja von der irrigen Formel «Grösserwerden = Zeichen des Aufstiegs der abendländischen Menschheit» abgewandt. Erneute Harmonie, erneutes Gleichgewicht durch Kompensation (der theoretischen Funktion) auf dem Wege echten Erlebens unmittelbarer Lebensäusserungen des Natürlichen und Kreatürlichen. Zeiterfüllung statt Zeitvertreib, Eröffnung der Sinne statt Langeweile, Walten und sinnvolles Gestalten, Glück durch den Rhythmus der Bewegung.

Themenkreis 2

«Rhythmisches Bewegen und vom Rhythmus bewegt werden», dies wäre also die Formel, die von der Theorie zur Praxis weist. Der zweite Themenkreis kündete sich denn auch mit solchem Stichwort an: «Der Rhythmus im Dienste der Leibeserziehung — Form und Leistung durch rhythmisches Gestalten im Geräteturnen und in der Leichtathletik». Die unter diesem Aspekt von Seminarturnlehrer Edi Burger aus Aarau und seinen

Mitarbeitern mit Hingabe und Geschick vorgetragenen Gerätekombinationen und thematischen Gruppenübungen gaben Anlass zu Meinungsverschiedenheiten und lebhaften Diskussionen und werden zweifelsohne in Wort und Schrift noch weiteren Nachhall finden.

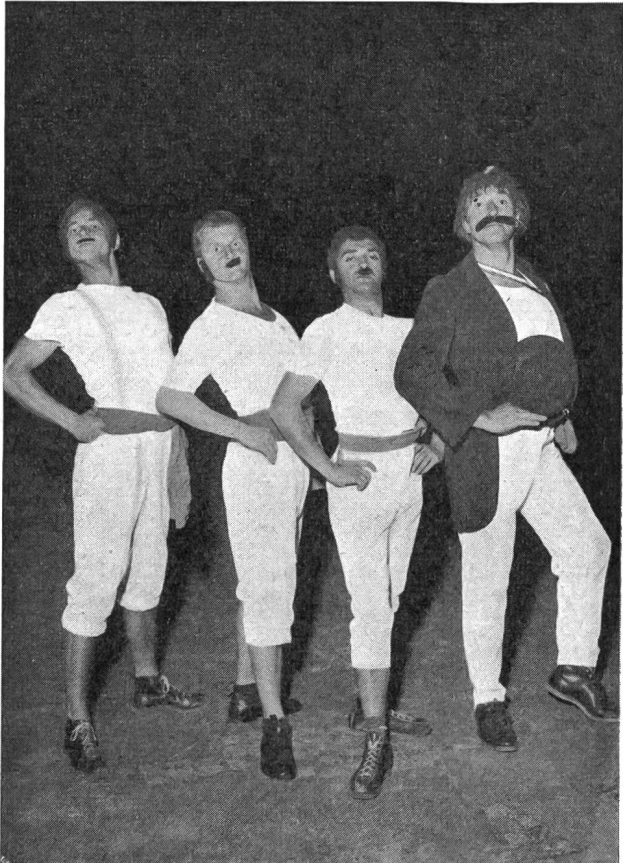
Chalivoy: «Der Rhythmus und die Körpererziehung»

Anstelle von Herrn Dr. Jacquet Pierre, directeur de l'institut national d'éducation physique et de sports, Joinville, sprach am Freitagmorgen als erster Redner Herr Louis Chalivoy, Inspecteur Général Honoraire, Paris. Herr Chalivoy erinnerte an die zwei Auslegungen von «Rhythmus», gemäss denen sich so etwas wie zwei Schulen, zwei pädagogische Doktrinen entwickelt haben. Die eine, «rhythmische Gymnastik» im engeren Sinne, arbeitet mit Modellen, Formen, Vorlagen; ihre Indikation weist in die Heilpädagogik. «Rhythmus als Ausdruck» sucht die andere zu verinhalten; ihre Methodik ist die der freien Versuche, der Entdeckungen. Solcher Rhythmus soll nicht unterrichtet, sondern er muss vielmehr übertragen, mitgeteilt werden durch Künstler, «welche die Wünsche und Träume, den Ruf ihrer Schüler erfüllen, die Ideen und Themen erraten...» So stimmt die Folgerung: Rhythmiklehrer = Lehrer für Harmonie = Lehrer für Glück.

Hanebuth: «Der Rhythmus in der Praxis der Leibeserziehung»

Und noch einmal stand Rhythmus zur Diskussion, diesmal durch Herrn Dr. Otto Hanebuth, Leiter der Abteilung Körpererziehung der Universität Saarbrücken. Bedauerlich, dass die systematische und praxisbezogene Darstellung des Problems mangels Zeit nicht vollumfänglich zur Geltung kommen konnte: Von Rhythmus darf erst gesprochen werden, wenn auch

Einlage im weiteren Verlaufe des Schlussabends: Armin Scheurer mit seinen «Schülern» Néné Gilardi, Urs Weber und Rolf Weber.



Aus dem Inhalt:

- Sondernummer Internationale Tagung für zeitgemässe Leibeserziehung
- Wir waren Gebende und Nehmende
- Geschichte des Kongresses Zusammenfassung der Vorträge
- Leibesübungen im Dienste der Erziehung zur Persönlichkeit und zur Gemeinschaft
- Der Rhythmus im Dienste der Leibeserziehung
- Welche Bedeutung hatte die Tagung für den Schulunterricht
- Persönliche Gedanken und kritische Betrachtung
- Score-Orientierungslauf
- Magglinger Ratschläge
- Herbst - die Zeit des Wanderns
- Bücher und Zeitschriften
- Echo von Magglingen
- Auf den Spuren des VU
- Sportlehrerkurs 1958
- Prof. Dr. med. Wilhelm Knoll †

organische Kräfte mit im Spiel sind. Die Ueberbetonung des mechanischen Aspektes der Leibesübungen ist schuld an deren Stagnation; die Physik der Leibesübungen muss abgelöst werden durch eine echte Bewegungslehre, die Grundlage ist für die Bewegungserziehung. «Wer sich in rhythmischen Übungen bewegt, wird erstaunt sein, wie sich sein Zeit-, Raum-, Kraft- und Formsinn entwickelt und wie wahrnehmungsfähig und für jede Bewegungsausführung funktionstüchtig er wird.» — Dass die gezeigten Lichtspuraufnahmen mehr sein können als originelle Wiedergabe von Bewegungsabläufen wissen alle diejenigen, die am Problem des Bewegungstests interessiert sind.

Themenkreis 2 (Fortsetzung)

In Abwandlung des Versuchs vom Vortage ging es diesmal mehr um Raum- und Gruppengestaltung in tänzerischer Form bzw. mit Elementen des Volkstanzes. — Besonderes Gepräge erhielt dieser Freitagmorgen durch eine hohe Ehrung der ETS, nämlich den offiziellen Besuch des griechischen Königspaares, begleitet durch den Bundespräsidenten. Wenn dies auch zweifelsohne einer Bereicherung des Rahmenprogrammes gleichkam, so war es doch der eigentlichen Tagungsarbeit wohl eher abträglich: das ungemein wichtige Problem des an diesem Vormittag bearbeiteten Themas wäre einer ungeteilten Aufmerksamkeit würdig gewesen.

Ausflug auf die St. Petersinsel — Schlussabend

Fand das «emotionelle Rendement» am Mittwoch auf Grindelwald-First eine gewisse Tempierung durch die aufsteigenden, Berge und Gletscher verhüllenden Nebelschwaden, so war dieser Bielersee-Rundfahrt mit Inselaufenthalt und nachfolgendem Schlussabend uneingeschränkte Herbstschönheit beschieden. Was mehr dauern wird in die Jahre hinein: die Erinnerung an die «musikalisch-tänzerisch» geprägte Nacht im Garten des Hotels Engelberg, das Nacherleben der im Schauen und Hören entstandenen Inselromantik, oder ganz einfach ein stimmungsmässiges Verhaften des Einzelnen im Gesamten und des Gesamten beim Einzelnen — so oder so bleibt dies Erleben unabdingbarer Bestandteil der Magglinger Tagung.

Recla: «Bibliographie der Leibesübungen»

Als letzter Redner bestieg am Samstagmorgen Herr Dr. J. Recla, Fachlicher Leiter des Institutes für Leibeserziehung der Universität Graz, das Pult, um konzentriert und systematisch einmal mehr über sein Spezialgebiet, die Bibliographie der Leibesübungen zu referieren. Dreifach sind die Aufgaben einer modernen Bibliographie: Vermittlung der Uebersicht, Einblick in Stand und Struktur, Verbindung. «Verbunden werden sollen die verschiedenen Auffassungen und Meinungen der Forscher und Theoretiker; die Theorie, die Methodik und die Praxis; die Leibeserzieher, die Sportlehrer und die Trainer; die einzelnen Länder und Räume; die verschiedenen Generationen; die einzelnen Wissenschaften vom Menschen.» In engem Zusammenhang mit dem Referat stand eine Sportbuch-Ausstellung mit 840 Titeln, die in ihrer Art einmalig war.

Schlussakt

Abschlussworte und Würdigung der Tagung durch Herrn Direktor Hirt; Dank an die Tagungsleitung, an alle Helfer und speziell auch an das Personal der ETS, im Namen der Tagungsteilnehmer für die Schweizer durch Herrn Hans Guhl, Präsident des Schweizerischen Turnlehrervereins, für die Ausländer durch Herrn Prof. Dr. C. Diem; Besprechung und Annahme der

«Magglinger-Ratschläge» — und dann senkten sich die 14 Flaggen der Teilnehmernationen unter Fanfarenstössen: die Tagung 1958 war zu Ende — 1962 werden wir in Holland sein.

Leibesübungen im Dienste der Erziehung zur Persönlichkeit und zur Gemeinschaft

Demonstrationen des Themenkreises I
von Kaspar Wolf, Magglingen

Wir gingen in diesem, der ETS übertragenen Themenkreis, von je einer fundamentalen Tatsache und Feststellung aus:

Die Tatsache: Die menschliche Gesellschaft ist nur dann lebenskräftig und funktionsfähig, wenn einesteils das einzelne Glied der Gesellschaft echte Persönlichkeit ist, andernteils die Menschen sich zu echten Gemeinschaften zusammenschliessen können.

Die Feststellung: In der modernen Zivilisation wird die echte Persönlichkeit immer mehr zur anonymen, kritikschwachen Person, die echte Gemeinschaft mehr und mehr zur anonymen und oft verblendeten Masse. Hierauf stellten wir uns die Frage: welche Beiträge können im Rahmen der Erziehung Turnen und Sport zur Persönlichkeits- wie zur Gemeinschaftsbildung leisten?

An Antworten fehlte es uns nicht. Schwierigkeiten bereitete uns die Präsentation, denn Erziehung ist ein Dauerprozess, der sich in Vorführungen an zwei Halbtagen nicht darstellen, lediglich in «Bildern» andeuten lässt.

Die Montag-Demonstrationen

Für diesen Tag — dem ersten der Tagung — hatten wir eine Beitragsmöglichkeit vorgesehen:

Spiel- und wettbewerbshafte Unterrichtsformen in der Leichtathletik, im Geräte- und Bodenturnen und mit dem Ball.

Die Sonne schien warm durch drohendes Gewölk, als zwei Knabenklassen des Gymnasiums Biel, schmuck in einheitlich blaue und rote Turnhöschen gekleidet, nach einigen Einlauf- und Freiübungen in je fünf leistungsmässig ausgeglichene «Sympathiegruppen» eingeteilt wurden. Jede Gruppe hatte diverse, genau umschriebene Schulungsaufgaben zu erfüllen, aus der

Tummelübungen mit Balkenschieben im idyllischen Schwimmbassin.

